Supplent Josef Holzer †.

«Wenn es gilt fürs Vaterland,
Treu die Klingen dann zur Hand,
Dann heraus mit mutigem Sang,
Wär es auch zum letzten Gang!»

Wie oft sang Kollege Holzer diese Verse des alten Studentenliedes mit Begeisterung. Sie sind nun zur Wahrheit geworden; er ist mit festem Gottvertrauen und warmer Vaterlandsliebe ausgezogen zum letzten Gang.

Josef Holzer ist als Sohn einer sehr angesehenen Bauernfamilie in Windhaag bei Perg in Oberösterreich am 21. August 1883 geboren. Nachdem er seine Studien am k. k. Staatsgymnasium in Linz vollendet hatte, bezog er die Universität Wien, wo er mit musterhaftem Fleiß und sehr gutem Erfolg Mathematik und Physik studierte. Seine erste pädagogische Wirksamkeit entfaltete er in den Schuljahren 1909—1911 als Supplent an der n. ö. Landesrealschule in Waidhofen an der Thaya. Nach Ablegung des Probejahres an der k. k. Staatsrealschule in Wien 18. Bez. wirkte er im Schuljahr 1912/13 am Privatgymnasium der Benediktiner in Volders. Im Herbst 1913 wurde er vom hohen Landesschulrat für Vorarlberg zum Supplenten am hiesigen k. k. Staatsgymnasium ernannt. Nebenbei erteilte er auch Unterricht an den Privat-Handelsschulen der Kreuzschwestern und der Schulbrüder. Das Schuljahr war zu Ende. Frohgemut reiste Kollega Holzer in die Heimat, von der er so gerne im Freundeskreise sprach. «Auf Wiedersehen!» Er kam nicht mehr. Als die Kriegstrompete Österreichs Söhne zu den Fahnen rief, da folgte er unverzüglich ihrem Rufe. Als Fähnrich des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 59 zog er auf den Kriegsschauplatz in Galizien. Am 7. September wurde er durch zwei Gewehrschüsse am rechten Oberschenkel und an der linken Hand verwundet. Nach Heilung der Wunden rückte er am 19. Oktober wieder nach Salzburg ein und anfangs November kehrte er als Leutnant ins Feld zurück. An seine Lieben in der Heimat schickte er vor der zweiten Abreise an die Front das Testament, das unter anderen folgende charakteristische Stelle enthält: «Ich gehe heute wieder ins Feld und zwar gerne. Es wäre mir nicht schwer ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wesen, wegen meines Herzfehlers zum Lokaldienst bestimmt zu werden; das wollte ich nicht, um mir nicht später den Vorwurf machen zu müssen, daß ich nicht meine ganze Kraft dem Vaterlande gewidmet hätte.» Leider sollte er auch diesesmal nicht lange seine Kampfesfreude betätigen können. Kollege Holzer starb am 10. Dezember nach siegreicher Erstürmung der Höhe von Sowolow, 10 Kilometer südwestlich von Bochnia, den Heldentod. Als er sich eine geschützte Stellung auf der Höhe graben wollte, erhielt er einen Schuß in den Bauch und war sofort tot. Mit noch einem Kameraden wurde der Wackere mit militärischen Ehren auf dem Friedhof von Sowolow begraben. Seine hervorragende Tapferkeit wurde durch Verleihung des Militärverdienstkreuzes 3. Klasse mit der Kriegsdekoration anerkannt.

In Supplent Holzer ist ein Mann geschieden, der die Hochachtung aller, die mit ihm verkehrten, in vollem Maße genoß und sie auch verdiente. Das Gymnasium verlor in dem für das Vaterland Gefallenen eine ausgezeichnete Lehrkraft. Holzer besaß ein reiches Wissen und eine ganz besondere pädagogische Geschicklichkeit. Sein Unterricht war die Ruhe und Sachlichkeit selbst und dabei leitete ihn stets Liebe und Gerechtigkeit, verbunden mit heiterem Sinn. Kein Wunder, daß die Schüler dem berufseifrigen Lehrer in seltener Anhänglichkeit ergeben waren. Der Lehrkörper betrauert den Verlust eines Kollegen von gesellschaftlicher Feinheit und nie erlahmender Liebenswürdigkeit. Die Vorzüge seiner für alles Edle und Große begeisterten Seele sichern dem fern vom Studierstädtlein gefallenen Helden bei den trauernden Kollegen und Schülern ein dauerndes Andenken. R. I. P.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf